



Lesetipp des Monats Oktober 2022

Maxim Ossipow

Nach der Ewigkeit

Wien 2018 (Hollitzer Verlag),

333 Seiten, Hardcover, 25,00 Euro

Der 1963 geborene Maxim Ossipov veröffentlicht seit 2007, dieser Band mit 11 Kurzgeschichten über das Leben im heutigen Russland ist ein weiterer Meilenstein in seinem Schaffen. In einer der Erzählungen - „Schere, Stein, Papier“ - setzt sich ein Provinz-Lehrer mit seiner Vergangenheit auseinander. Viele der ehemaligen Schüler sind inzwischen tot ("Drogen, Krieg, 'Geschäfte' ..."). Die städtischen Autoritäten handeln schonungslos, sind korrupt, teils sogar paranoid, mit nostalgisch

verklärter Sehnsucht nach dem alten Sowjetsystem. Die Kleinstadt, in der die Geschichte spielt, ist ein Mikrokosmos des modernen Russlands, in dem die Korruption fast alle Bereiche der Gesellschaft durchdringt und Macht gleichbedeutend mit Diebstahl ist.

Für die Nobelpreisträgerin Swetlana Alexijewitsch ist Ossipows Prosa "eine genaue, unnachsichtige Diagnose des russischen Lebens". Die Geschichten lassen einen mit dem Gedanken zurück, "wie schwierig es ist, die Menschheit zu lieben - so wunderbar, abstoßend und erschreckend wie sie ist", dabei sind seine Geschichten auch voller Mitgefühl.

Als Arzt und Autor von Kurzgeschichten wird Ossipov häufig mit Tschechow verglichen, dessen dunkle Komödien einen deutlichen Einfluss haben - „Die Aufgabe des Schriftstellers besteht nicht darin, Probleme zu lösen, sondern sie klar darzustellen“, so Tschechow über sein literarisches Verständnis.

Poesie und Musik sind häufig die erlösenden Rettungsanker für Ossipovs angeschlagene Figuren. Lerne Gedichte auswendig, sagt die Mutter einer Figur, und du kannst sie überallhin mitnehmen: "Sie beschweren dich nicht." Die Geschichten selbst haben etwas Poetisches an sich, in ihrem ausgefeilten Stil, ihrer Form und ihrer Bildhaftigkeit. Die Literatur, das Glück, das Überleben selbst sind kleine Wunder in Ossipovs Erzählband. Wie der Erzähler der ersten Geschichte sinniert:

"Dostojewski ist ein Wunder, und die Tatsache, dass wir Russen noch hier sind - auch das ist ein Wunder."

Sein erster deutschsprachiger Erzählband zeigt den Autor auf der Höhe seiner schriftstellerischen Fähigkeiten. Die einzelnen Texte sind wunderbare Charakterstudien und präzise Milieuschilderungen. Ossipow gibt einen tiefen Einblick in die unbekanntere russische Provinz: in ein Leben voller Extreme, wo Haltlosigkeit, Scheußlichkeit und Herzlichkeit unvermittelt nebeneinander wohnen. Ein wichtiges

Buch in Zeiten wachsender Distanz zum russischen Kulturraum.

Horst Erlenkötter